



2024-9c

Entwicklungs- und Finanzplan 2025-2029 – Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)

1 Rechtliche Grundlagen und Auftrag

Das Büro des Einwohnerrats hat in seiner Sitzung vom 1. November 2024 den Entwicklungs- und Finanzplan 2025-2029 (Nr.2024-9) an die SBK zur Vorberatung überwiesen

2 Einleitung

Die SBK hat den EP 25-29 in zwei Sitzungen beraten. Im Vorfeld erhielten die Kommissionsmitglieder die Möglichkeit Fragen an die Bereichsleitenden «Sicherheit und Soziales» sowie «Bildung» zu stellen. Diese wurden an den beiden Sitzungen ausführlich beantwortet. In der ersten Sitzung informierten uns Stadträtin Pascale Meschberger und Bereichsleiter René Frei über den Bereich „Sicherheit und Soziales“. In der zweiten Sitzung berichteten Stadtrat Lukas Felix und Bereichsleiterin Monika Feller über den Bereich «Bildung».

Im Namen der Kommission möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich für die ausführlichen und spannenden Informationen bedanken. Besonders schätzen wir die Offenheit bei der Beantwortung unserer Fragen sowie die Ehrlichkeit in Bezug auf die Grenzen des Machbaren. Ein besonderer Dank gilt auch der Verwaltung und dem Stadtrat für ihren Einsatz und die transparente Kommunikation.

3.1 Detailberatung Bereich Sicherheit und Soziales

In der Sitzung wurden die wesentlichen Schwerpunkte des Departements eingehend behandelt. Im Verlauf der Diskussion stellten die Mitglieder der SBK gezielte Fragen, die von Pascale Meschberger und René Frei ausführlich beantwortet wurden. Darüber hinaus wurden zusätzliche, spezifische Fragen zu den einzelnen Bereichen aufgeworfen, um eine tiefere Einsicht in die aktuellen Themen und Herausforderungen zu gewinnen. Ziel dieser Auseinandersetzung war es, einen umfassenden Überblick über die relevanten Themen zu erhalten und die anstehenden Herausforderungen im Departement klar zu identifizieren und zu verstehen.

3.1.1 Sicherstellung der Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum und bei Veranstaltungen

Ein zentraler Fokus des Departements liegt auf der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum. Dies umfasst die Durchführung von Informations- und

Präventionskampagnen, wie beispielsweise zur Bekämpfung von Littering. Zudem werden Veranstaltungen sorgfältig geprüft, um eine Übernutzung öffentlicher Räume zu verhindern.

Das Vorgehen des Departements umfasst Informations- und Präventionskampagnen wie etwa die Littering-Kampagne 2024, um Bewusstsein für Ruhe, Ordnung und das Zusammenleben zu schaffen. Veranstaltungen werden inzwischen so geregelt, dass der öffentliche Raum nicht überbeansprucht wird, und Auflagen sowie Infrastruktur werden an die jeweiligen Trends und Bedürfnisse angepasst. Zusätzlich wurden Kontrollen und Sicherheitspersonal verstärkt, um Fehlverhalten zu verhindern. Präventive Jugendarbeit, insbesondere durch den Jugendbeauftragten, die Schulsozialarbeit und beauftragte Organisationen, spielt eine zentrale Rolle bei der Verhinderung von Fehlverhalten und Delinquenz unter Jugendlichen.

Die bisherigen Maßnahmen, insbesondere die «TikTok-Kampagne» zur Sensibilisierung von Jugendlichen, haben überwiegend positive Rückmeldungen erhalten, jedoch zeigte sich, dass solche Kampagnen oft nur kurzfristig wirken. Die Stadtverwaltung betont, dass neben der Information auch konsequente Bestrafung (Bussen) notwendig sei.

Der Kontakt zu Jugendgruppen wird als gut beschrieben. BL René Frei steht regelmässig im Austausch mit den Jugendlichen und führt Gespräche über Themen wie Littering und Graffiti (und nimmt in Ausnahmefällen auch Kontakt mit den Erziehungsberechtigten auf). Anfangs ging es vor allem um Sensibilisierung, mittlerweile suchen die Jugendlichen oft selbst das Gespräch. Besondere Probleme treten rund um das Schulhaus Burg auf, wo Jugendliche hauptsächlich durch Littering und Rauchen auffallen.

Falls es zu Problemen mit Jugendlichen in Zusammenhang mit Drogen kommt, wird zusammen mit der Polizei jeweils ein Plan erarbeitet, um die Situation anzugehen. Trotz dieser Probleme betont BL René Frei, dass Liestal kein Hotspot für Jugendkriminalität ist.

3.1.2 Reduktion der Kosten im Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Zahl der Meldungen an die KESB im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz steigt weiterhin stark, bedingt durch zunehmende häusliche Gewalt und psychische Instabilität, bei älteren Menschen und durch die Auswirkungen sozialer Medien, die bei Jugendlichen zu Fehlverhalten führen können. Dies führt zu einem Anstieg des personellen und finanziellen Aufwands. Aktuell werden 83% der Mandate durch externe Berufsbeistände betreut. Um den Fallzahlen entgegenzuwirken, legt das Departement den Fokus auf Prävention und Früherkennung. SR Pascale Meschberger betonte, dass Prävention eine hohe Bedeutung hat. Im Bereich der Schulsozialarbeit sind deshalb Massnahmen zur Aufstockung geplant, um langfristig Kosten zu senken. Die Schulsozialarbeit wird durch eine zusätzliche 50%-Stelle verstärkt, um psychische Beeinträchtigungen, insbesondere in Bezug auf Mobbing und soziale Medien, zu verringern. Zudem soll die Zusammenarbeit mit der Kinder-, Familien- und Jugendberatung ausgebaut werden, um frühzeitig in belastende Situationen einzugreifen. Langfristig sollen externe Berufsbeistände durch interne Fallführung ersetzt werden, um die Kosten zu senken und eine nachhaltige Reduktion der Fallzahlen zu erreichen.

Im Hinblick auf sexualisierte Gewalt wurde in der Sitzung gefragt, wie Liestal präventiv gegen sexualisierte Gewalt vorgeht, insbesondere angesichts der hohen Fallzahlen innerhalb der Familie. Es wird daran gearbeitet, präventive Massnahmen frühzeitig umzusetzen, vor allem durch enge Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit den KESB.

Zur Frage der Unterbringung von Kindern wurde erläutert, dass im Fall einer Trennung von einem Kind aus einer Familie keine festen Abkommen existieren, aber Notfallunterbringungen in Heimen erfolgen. Dabei können die betroffenen Kinder weiterhin am Unterricht teilnehmen.

3.1.3 Bekämpfung von Armut

Das Departement setzt sich aktiv gegen Armut ein, insbesondere für die so genannten „Working Poor“, die trotz Arbeit knapp oberhalb der Sozialhilfeschwelle leben. Der „runde Tisch Armut“ wurde 2023 ins Leben gerufen, um gemeinsam mit verschiedenen Organisationen Massnahmen zu erarbeiten, die diese Bevölkerungsgruppe unterstützen und ihre soziale Teilhabe fördern. Dies beinhaltet auch die Prüfung zusätzlicher Angebote auf kantonaler Ebene, wie etwa eine Notschlafstelle.

Die Strategie gegen Armut umfasst nun mehrere Massnahmen, darunter eine Wärmestube, eine Notschlafstelle und ein runder Tisch zur Armut. SR Pascale Meschberger erläuterte, dass ein Pilotprojekt für eine Notschlafstelle im Jahr 2026 starten soll, wobei es wichtig ist, dass Sozialhilfeansprüche nicht durch die Aufnahme in die Notunterkünfte beeinträchtigt werden. Auch langfristige Unterstützung wird angestrebt.

Ein weiteres Thema an der Sitzung war die schwierige Informationsbeschaffung für bedürftige Personen, besonders für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die oft kaum Zugang zu verfügbaren Unterstützungsangeboten haben.

3.1.4 Schaffung von Verweilorten für Jugendliche

Liestal wächst, und die Zahl der Jugendlichen nimmt zu, während die Verweilorte für sie schwinden. Schulanlagen sind oft unerwünscht, da ihre Nutzung die Ruhe stört. Eingeschränkte Nutzungszeiten führen dazu, dass diese Plätze leer stehen und nicht für Freizeitaktivitäten genutzt werden können. Abgesehen von wenigen speziellen Angeboten gibt es kaum offene Verweilplätze für Jugendliche. Da sie Einschränkungen nicht akzeptieren, kommt es zu Konflikten mit Anwohnern, Lärmklagen und Vandalismus.

Die übergeordnete Zielsetzung des Departementes ist es, den Jugendlichen attraktive Verweilorte für unorganisierten Sport und geselliges Zusammensein anzubieten. Die Verwaltung arbeitet deshalb inzwischen eng mit den Jugendlichen zusammen, um geeignete Plätze zu finden, an denen sie ungestört zusammenkommen oder Sport treiben können. Die Jugendlichen sollen in die Erarbeitung von Nutzungsregeln einbezogen werden und auch eine Mitverantwortung übernehmen. Eine erste Testphase wurde bereits gestartet, indem der Quartierkeller „Spielplatz Kessel“ als teilautonomer Jugendkeller genutzt wird. Ein weiteres Jugendhaus solle es aber nicht geben. Liestal betreibt bereits ein von Sozialpädagogen begleitetes Jugendhaus in der Allee. SR Pascale Meschberger erklärte, dass es jedoch ein Bedürfnis nach weiteren Jugendräumen gibt. Bei der Weiterentwicklung des Projektes werden auch bestehende Schul- und Sportanlagen hinsichtlich ihrer Nutzungszeiten überprüft und angepasst.

Es wurden in der Sitzung auch Ideen zu möglichen Verweilorten in Liestal diskutiert, wie z. B. der Pumptrack des Sportamts Baselland, der möglicherweise häufiger genutzt werden soll. Dem Verein Pumptrack Liestal würde für die Erstellung eines fixen Pumptracks von der Stadt ein Platz beim Sportplatz Gitterli zur Verfügung gestellt.

3.1.5 Demografischer Wandel und Altersgerechter Wohnraum

Der demografische Wandel stellt auch für Liestal eine Herausforderung dar. Das Departement wird durch SR Pascale Meschberger in der Alterskommission, dem Gremium der Stadt für Altersfragen, sowie in der Kommission für Alters- und Pflegeheime der Region Liestal (APRL), die für die Planung und Sicherstellung der Pflegeangebote zuständig ist, vertreten. Die Stadt Liestal ist darum nicht direkt in die Planung von Alterswohnungen eingebunden, sondern die Organisation erfolgt über die Kommission APRL. Ziel ist es, intermediäre Angebote zu

schaffen. Liestal wird nicht direkt in den Bau von Alterswohnungen investieren, könnte jedoch geeignete Grundstücke zur Verfügung stellen. Gleichzeitig soll aber auch günstiger Wohnraum für Jüngere gefördert werden. René Frei betont, dass der demografische Wandel nicht gestoppt werden könne, aber Liestal noch nicht so stark betroffen sei wie andere Gemeinden. Liestal sei aufgrund seiner Lage attraktiv, und es gebe Bestrebungen, die Stadt altersfreundlich zu gestalten, ohne dabei jedoch eine Überbevölkerung älterer Menschen zu riskieren.

Fragen zum demografischen Wandel können den jeweiligen Kommissionberichten entnommen werden und sind deshalb nicht Teil des EP.

3.1.6 «Brennpunkt Wasserturmplatz»

In der Sitzung wurde die Frage aufgeworfen, welche Massnahmen das Departement bezüglich des „Brennpunkts Wasserturmplatz“ ergreift, um dem Alkoholkonsum, Drogenmissbrauch und der Gewalt auf diesem Platz entgegenzuwirken. Durch den Bereichsleitenden René Frei wurde ausführlich über die Situation an diesem Platz berichtet und der SBK erklärt, dass aktiv an einer Lösung gearbeitet werde. Es ist inzwischen auch ein runder Tisch mit den Betroffenen geplant, um ihre Bedürfnisse zu ermitteln und zu klären, wie sie besser unterstützt werden könnten.

An der Sitzung wurden auch Bedenken geäussert, dass einige der betroffenen Personen möglicherweise so «festgefahren» seien, dass man kaum etwas für sie tun könne. Der Kontakt zu diesen Personen ist von Mitarbeitenden der Stadt bereits gesucht worden, und ein regelmässiger Austausch finde statt. Trotz der angespannten Situation und Bedenken aus der Bevölkerung wird festgestellt, dass die Delikte innerhalb der betreffenden Gruppe bleiben und unbeteiligte Dritte nicht direkt betroffen sind. Die Polizeipräsenz sowie der Sicherheitsdienst vor Ort wurden verstärkt.

Derzeit sind mehrere Institutionen und Fachpersonen an einem runden Tisch beteiligt. Der Fokus des Departements liegt darauf, die betroffenen Personen aktiv in den Prozess einzubinden, da dieses Vorgehen erfahrungsgemäss das beste Ergebnis erzielt. Sobald die Bedürfnisse der betroffenen Personen ermittelt sind, will man gezielt die nächsten Schritte einleiten. Eine Idee sei es beispielsweise, einen Anlaufort bereitzustellen, in dem auch eine „Wärmestube“ untergebracht werden könnte. Ein konkretes Konzept für die weitere Vorgehensweise sei jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vorhanden.

3.2 Fazit und Ausblick

Das Departement Sicherheit und Soziales setzt sich mit Nachdruck dafür ein, Liestal als lebenswerte und soziale Stadt für alle Bevölkerungsgruppen zu gestalten. Dabei geht es proaktiv Herausforderungen wie Armut, Jugendförderung und öffentlicher Ordnung an. Bereits in mehreren Bereichen konnten Fortschritte erzielt werden. Im Bereich der Sicherheit wird ein intensiver Dialog mit Jugendlichen und betroffenen Gruppen geführt, um nachhaltige Lösungen für problematische Hotspots zu entwickeln. Die Kostensenkung im Kindes- und Erwachsenenschutz wird angegangen und die Präventionsarbeit gefördert. Gleichzeitig bestehen jedoch auch weiterhin Herausforderungen, etwa der demografische Wandel und der wachsende Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. In Bezug auf Sparpotenziale erläuterte SR Pascale Meschberger, dass aufgrund demografischer Entwicklungen und gesetzlicher Vorgaben Einsparungen nicht ohne Weiteres möglich sind. Dennoch wird versucht, Kosten zu senken, ohne die Qualität der Arbeit zu gefährden.

Seitens SBK-Mitglieder wurde darauf hingewiesen, dass sozial benachteiligte Menschen oft übersehen werden. Positiv hervorgehoben wurde, dass das Departement in Liestal in vielen

Bereichen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingeht und die verschiedenen Problematiken aktiv angeht. Besonders bemerkenswert aufgefallen war in der SBK-Sitzung das grosse Engagement von Bereichsleiter René Frei, der sich in seiner Arbeit stets für ein gutes Miteinander aller Bevölkerungsgruppen und Bedürfnisse einsetzt. Dies zeigt sich unter anderem im Bereich der Littering-Prävention, der Arbeit mit Jugendlichen und deren Bedürfnissen und der Auseinandersetzung mit Menschen am Rande der Gesellschaft, zu welchen er ausführlich berichten konnte. Zusammenfassend wurde auch die Bedeutung der detaillierten Berichterstattung betont, da diese Informationen nun in den Fraktionen weiter diskutiert werden können.

Die Stadt steht auch zukünftig vor der Herausforderung, zunehmendem Littering und fehlender Rücksichtnahme entgegenzuwirken. Ein wachsendes Interesse am individuellen Wohl führt zu erhöhtem Druck auf die Verwaltung und verstärkten Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum. Es gilt, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und das Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Gleichzeitig wird der Stadtrat vor der finanziellen Herausforderung stehen, die soziale Sicherheit in Liestal weiter auszubauen und insbesondere die Armut gezielt zu bekämpfen, um sozial schwachen Menschen und denen am Rande der Gesellschaft angemessen zu begegnen. Zudem muss das Angebot für die ältere Generation weiter ausgebaut werden, um den Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung gerecht zu werden, die in Würde und weitgehend unabhängig in ihren eigenen vier Wänden leben möchte. Gleichzeitig darf dabei aber das demografische Gleichgewicht in der Bevölkerung nicht verloren gehen.

4 Detailberatung Bereich Bildung und Sport

In der Sitzung mit Lukas Felix und Monika Feller zum Bereich Bildung und Sport wurden die zentralen Schwerpunkte des Departement Bildung und Sport intensiv diskutiert. Die Mitglieder der SBK stellten gezielte Fragen, die von beiden umfassend und detailliert beantwortet wurden. Darüber hinaus wurden spezifische Fragen zu den Zielsetzungen und Schwerpunkten der Primarstufe Liestal aufgeworfen, um ein tieferes Verständnis der Schulkultur sowie der aktuellen Herausforderungen zu erhalten. Ziel der Diskussion war es, einen umfassenden Überblick über die relevanten Themen zu gewinnen und die anstehenden Herausforderungen im Departement fundiert zu analysieren und einzuordnen.

4.1.1 Ziele und Schwerpunkte der Primarstufe Liestal

Die Primarstufe Liestal verfolgt das ambitionierte Ziel, die qualitativ beste Schule im Kanton Baselland zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die Schule auf eine kontinuierliche Weiterentwicklung, eine hochwertige Infrastruktur sowie pädagogische und organisatorische Qualität. Die Schule fokussiert sich dabei bewusst nur auf wenige Entwicklungsthemen gleichzeitig, um die Lehrpersonen nicht zu überfordern und die nötige Zeit für die Umsetzung einzelner Ziele zu gewährleisten. Dabei wird jede Veränderung extern reflektiert und regelmässig evaluiert, um die Effektivität der Massnahmen sicherzustellen.

Ein wichtiger Pfeiler der Primarstufe Liestal bildet dabei die Zertifizierung nach dem Qualitätssystem Q2E („Qualität durch Evaluation und Entwicklung“). Dieses System definiert spezifische Qualitätsstandards, die regelmässig überprüft und durch externe Audits evaluiert werden. Die Evaluation erfolgt über verschiedene Methoden wie Feedbacks, Mini-Evaluationen, Fokus-Evaluationen und externe Audits. Externe Überprüfungen werden durch die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) oder SGS durchgeführt und in Berichten festgehalten.

Die Zielsetzungen der Schule werden im Rahmen einer Mehrjahresplanung festgelegt. Dabei werden externe Hinweise einbezogen, um Massnahmen und Strategien zur Zielerreichung zu entwickeln. Am Ende des Prozesses erfolgt wiederum eine Evaluation der Ergebnisse.

Ein wiederkehrendes Thema an der Schule ist die Förderung aller Kinder, insbesondere jener, die sich nicht an den Leistungsextremen befinden. Monika Feller betonte, dass die Verantwortung, alle Kinder angemessen zu fördern, bei den Klassenteams liege. Förderlektionen bestehen für alle Klassen, und für besonders anspruchsvolle Klassen gibt es Ausnahmeregelungen, um zusätzliche Ressourcen bereitzustellen.

4.1.2 Schüler- und Schülerinnenzahlen und Schulraumentwicklung

Die Primarstufe Liestal steht vor der Herausforderung, ihre Raumressourcen aufgrund von Platzmangel zu optimieren. Um mit den begrenzten Ressourcen umzugehen, werden Optimierungsstrategien wie der Verzicht auf Gruppenräume oder Mehrzweckräume und die Umnutzung von bestehenden Schulräumen angewendet. Diese Massnahmen führen jedoch zu unbefriedigenden Bedingungen, da geplante Projekte nicht optimal umgesetzt werden können und trotz der suboptimalen Klassenzimmerverhältnisse keine oder nur unzureichende Gruppenräume zur Verfügung stehen. Diese Situation wird eher als Kompromiss aufgrund fehlender Infrastruktur, denn als wirkliche „Optimierung“ angesehen.

Monika Feller erklärte, dass das aktuelle Schulraumprogramm auf Basis von Klassenzügen funktioniert. Diese Struktur ist in den jeweiligen Schulhäusern festgelegt. An den Grenzen der Schulkreise, kann eine Umteilung in andere Schulkreise erfolgen. Wegen dieser flexiblen Handhabung und Nutzung konnte bisher auf Provisorien verzichtet werden. Bei weiterem Schulraumbedarf, wird als Alternative von Neubauten die Miete oder Provisorien in Betracht gezogen.

Aktuell herrscht in mehreren Schulkreisen ein deutlicher Mangel an Schulräumen. Insbesondere im Schulkreis Fraumatt fehlen Gruppenräume, Klassenzimmer und Betreuungsplätze. Das Projekt Erweiterungsbau Fraumattschulhaus befindet sich zurzeit im Einwohnerrat. Im Schulkreis Frenke fehlen zudem Kindergartenplätze. Dies stehen aufgrund steigender Kinderzahlen unter erheblichem Druck. Prognosen zeigen, dass die Anzahl Kinder in diesem Quartier weiter zunehmen wird. Die Einführung eines Waldkindergartens auf der Sichern, wie von Monika Feller erläutert, zielt aber nicht primär darauf ab, die bestehenden Kindergärten zu entlasten. Allerdings trägt der Waldkindergarten als Nebeneffekt zur Entlastung der Platzsituation in einzelnen Quartieren bei.

Im Schulkreis Gestadeck wird ein deutlicher Anstieg der Schülerzahlen erwartet, weshalb für zusätzliche Klassenzüge Schulraum geschaffen werden muss. Da für die Schulanlage Frenke bereits ein Erweiterungsprojekt vorliegt, eignet sich dieser Standort besonders, um zeitnah zusätzlichen Schulraum bereitzustellen.

Ein partizipativer Prozess ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern der Schule, aktiv an der Gestaltung des Pausenraums mitzuwirken. Dieses Konzept wurde erstmals erfolgreich bei der Sanierung des Schulhauses Gestadeck angewendet. Die Umsetzung an der Schulanlage Frenke wird voraussichtlich im Frühjahr 2025 abgeschlossen. Für die Schulanlage Rotacker ist ebenfalls eine neue Umgebungsgestaltung geplant, die in der aktuellen Planperiode realisiert werden soll.

Das gesamte Schulraumprogramm wird regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst, die aktuelle Version des Schulraumprogramms wurde auf Anfrage den Mitgliedern der SBK von Monika Feller zur Verfügung gestellt. Allerdings ist es kein öffentliches Dokument, sondern

ein Planungsinstrument, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Raumknappheit an der Primarstufe Liestal kann durch die konsequente Umsetzung der Bauprojekte vermindert werden.

Für die Zukunft ist es entscheidend, die Raumbedürfnisse der Schule mit den finanziellen Möglichkeiten abzugleichen. Eine umfassendere Perspektive auf die Gesamtsituation fördert hierbei das Verständnis für kommende Bauvorhaben und die finanziellen Anforderungen der Schule.

4.1.2 Schülergänzende Betreuung (SEB)

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und steigender Schülerzahlen wächst die Nachfrage nach Betreuungsangeboten. Daher wurde im Schulraumprogramm der Flächenbedarf für die Betreuungsplätze berücksichtigt.

Ein Pilotprojekt zur Frühbetreuung von 7 bis 8 Uhr und erweiterten Abendbetreuungszeiten wurde erfolgreich evaluiert und zeigt hohen Bedarf. Ab 2024/2025 wird am Standort Gestadeck ein umfassendes Betreuungsangebot bereitgestellt. Die Verankerung des Bildungselementes ist für das Jahr 2025 in Arbeit.

Zusätzlich wurde das Interesse an einem Tageskindergarten erfragt, und die Ergebnisse zeigten eine potenziell hohe Nachfrage. Der geplante Tageskindergarten, der ab Sommer 2026 in Betrieb genommen werden soll, wird den Familien in den Quartierkindergärten den Zugang zu Betreuungsangeboten erleichtern, indem Kindergartenunterricht und Betreuung am gleichen Standort stattfinden. Der Pilotversuch ist auf drei Jahre angelegt. Der genaue Standort des Tageskindergartens wird im Rahmen des Budgets 2026 festgelegt und ist abhängig von der Entwicklung der Schulkinderzahlen. Das Konzept des Tageskindergartens muss zunächst vom Schulrat und Stadtrat genehmigt werden, bevor es voraussichtlich im Rahmen des Entwicklungsplans 2026 (EP 26-2030) der SBK vorgestellt werden kann.

4.1.3 Frühe Sprachförderung

Liestal verfügt aufgrund von 15 Jahren Erfahrung mit Sprachlerngruppen über eine solide Basis in der frühen Sprachförderung. Die Wirksamkeit dieser Massnahme wird als sehr hoch eingeschätzt. Eine nun jährlich stattfindende Erhebung des Sprachstands soll den Förderbedarf ermitteln. Ziel ist es, genügend qualitativ hochwertige Angebote zu schaffen, die diese Förderung abdecken.

Die Fachstelle Familie und Frühe Förderung der Stadt Liestal befindet sich in Gesprächen mit möglichen Anbietern, wie KITAs und Spielgruppen, die an der Durchführung der Sprachförderung interessiert sind. Parallel wird das eigene Angebot von Sprachlerngruppen geprüft. Geplant ist, dass Pilotgruppen das neue Förderangebot im kommenden Schuljahr testen.

Da zum Beginn der Umsetzung nicht genügend Plätze in KITAs und Spielgruppen vorhanden sein könnten, bleiben Sprachlerngruppen vorerst eine Option. Die langfristige Strategie sieht jedoch vor, dass diese schrittweise durch Angebote in KITAs und Spielgruppen ersetzt werden. Dazu müssen Mitarbeitende weitergebildet werden, und es ist erforderlich, Leistungsvereinbarungen mit den Anbietern abzuschliessen. Ziel ist es, dass die Sprachförderung spätestens ab Sommer 2026 obligatorisch werden, was jedoch vorgängig eine Anpassung des Bildungsreglements erfordert.

Kinder, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, sind derzeit die Hauptzielgruppe, aber auch Kinder mit Entwicklungsrückständen können teilnehmen. Kinder mit

Sprachentwicklungsstörungen werden weiterhin durch den logopädischen Dienst betreut. Die Ressourcen für die Umsetzung der Massnahmen dazu befinden sich im Aufbau. Ob auch in anderen Gemeinden ein Obligatorium für die frühe Sprachförderung geplant ist, ist derzeit nicht bekannt.

4.1.4 Begegnungszentrum für Familien

In Liestal fehlt ein zentraler Ort, an dem sich Familien vernetzen, informieren und Angebote zur frühen Förderung wahrnehmen können. Das bestehende Familienzentrum bietet aufgrund seiner räumlichen Gegebenheiten keine Möglichkeit zur Erweiterung. Netzwerkveranstaltungen haben jedoch ein großes Bedürfnis nach einem Begegnungsort für Familien aufgezeigt.

Durch eine Umstrukturierung im Schulbereich steht der Kindergarten Oris ab dem Schuljahr 2025/2026 leer, und die Kindergärten Schwieri können ab dem Schuljahr 2025/2026 einer neuen Nutzung zugeführt werden. Die Räumlichkeiten und die Umgebung der Kindergärten Schwieri eignen sich ideal für ruhige Tagesangebote. Daher wurde 2023 ein Konzept zur Nutzung als Begegnungszentrum erstellt, das 2024 in ein detailliertes Betriebskonzept überführt wurde. Das Begegnungszentrum soll zentraler Treffpunkt für Familien sein und Angebote zur Vernetzung, Beratung und Förderung bereitstellen. Mit einer vielfältigen Angebotspalette sollen Familien aus verschiedenen Quartieren und sozialen Gruppen angesprochen werden, um die Attraktivität Liestals für Familien zu stärken.

2024 fand ein Netzwerktreffen mit Organisationen, die Angebote im Begegnungszentrum durchführen möchten, statt. Geplant sind regelmässige Angebote wie Mütter- und Väterberatung oder ein Spielcafé sowie flexible, temporäre Veranstaltungen. Das Projekt wird in diesem Jahr als Sondervorlage dem ER unterbreitet werden. In diesem Rahmen wird auch das Betriebskonzept vorgestellt werden können.

In der SBK wurde die Frage aufgeworfen, ob allenfalls weitere Familienzentrum vorstellbar oder in Planung seien. SR Lukas Felix antwortete, dass im Moment der Fokus der Verwaltung auf dem Projekt Schwieri liegt. Eine Ausweitung an anderen Standorten ist grundsätzlich nicht ausgeschlossen, wird jedoch im Rahmen der Evaluation des laufenden Betriebs geprüft.

4.1.5 Waldkindergarten

Ab Sommer 2025 wird auf der Sichertern ein Waldkindergarten eingerichtet, um das Angebot an ausserschulischen Lernorten zu erweitern. Der Waldkindergarten bietet eine zusätzliche Möglichkeit für das Lernen in der Natur und ergänzt die bestehenden Angebote der Primarstufe. Einmal in der Woche wird der Waldkindergarten zudem auch im Schulhaus Rotacker Unterricht haben. Dieses Angebot dient jedoch nicht primär der Entlastung der bestehenden Kindergärten, sondern verfolgt auch pädagogische Ziele.

Im ersten Jahr stehen maximal 11 Plätze im Waldkindergarten zur Verfügung, da das Konzept schrittweise eingeführt wird. Es gab 13 Anmeldungen aus verschiedenen Quartieren Liestals. Die Schulleitung entscheidet über die Platzvergabe basierend auf der Auslastung der anderen Kindergärten, nicht nach dem Prinzip „first come, first serve“. Eine Erhöhung auf 13 Kinder ist aufgrund der Kapazitätsgrenze nicht möglich. Es ist vorerst nur eine Klasse im Waldkindergarten geplant.

Der Waldkindergarten steht allen Kindern aus Liestal offen, unabhängig vom Wohnort. Die Eltern verpflichten sich, den sicheren Schulweg ihres Kindes sicherzustellen.

Das Konzept wurde auf Wunsch der BPK dem Protokoll der Sitzung beigelegt, um den SBK-Mitgliedern Einblick in die Details zu ermöglichen.

4.1.6 Leseförderung an der Primarstufe

Die Primarstufe Liestal ist eine von fünf Pilotschulen im Kanton Basel-Landschaft im Rahmen des Teilprojekts „Leseförderung“ des kantonalen Projekts «*Zukunft Volksschule*». Dies beinhaltet eine enge Zusammenarbeit und wissenschaftliche Begleitung durch das Zentrum Lesen der FHNW. Bereits jetzt ist eine Verbesserung der Leseleistungen bei den Schülerinnen und Schülern ist bereits deutlich erkennbar.

Das Projekt, das bis 2026 läuft, soll verstetigt werden, da Leseförderung ein Dauerthema ist und langfristig fixer Bestandteil des Unterrichts bleiben soll. Dafür sorgt die verbindliche Verankerung des Leseförderkonzeptes im Schulprogramm der Primarstufe Liestal. Besonders hervorzuheben ist der *Bibliotheksfahrplan*, der in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek und Lehrpersonen entwickelt wurde. Die Steuergruppe, die aus Mitgliedern aller Schulkreise und Schulstufen besteht, koordiniert und begleitet die Umsetzung der einheitlichen Trainingsmethoden in allen Klassen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. Monika Feller erläutert, dass diese Tests zweimal im Jahr stattfinden. Dabei wird gemessen, wie viele Wörter die Kinder in einer bestimmten Zeit lesen und verstehen können. Die Ergebnisse zeigen deutliche Fortschritte. Besonders steil ist die Leistungskurve bei Kindern, die bereits gut lesen können, während Kinder mit größeren Leseproblemen langsamer vorankommen.

Das Projekt ist ein wichtiger Schritt hin zu einer nachhaltigen Leseförderung. Mit der gezielten Förderung und der wissenschaftlichen Begleitung trägt die Primarstufe Liestal massgeblich zur Entwicklung eines wirksamen Leseförderkonzeptes für den gesamten Kanton bei.

4.1.7 Erwachsenenbildung

In der SBK-Sitzung wurden zudem Fragen zur zukünftigen Entwicklung der Erwachsenenbildung in Liestal gestellt. Monika Feller informierte, dass die Stadt zusammen mit der Volkshochschule Angebote zur Erwachsenenbildung unterstützt und kostenlose Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Die Organisation der Deutschkurse für fremdsprachige Frauen wurde zudem im vergangenen Jahr dem ALD übergeben und im bisherigen Rahmen weitergeführt. Auch diese werden weiterhin in Räumen der Stadt durchgeführt.

4.1.8 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentraler Bestandteil des Lehrplans 21 und eine Leitidee für die zukunftsorientierte Entwicklung unserer Gesellschaft. Sie ist zudem in der Bundesverfassung verankert. An der Primarstufe Liestal liegt der aktuelle Schwerpunkt im Bereich BNE auf Themen der Gesundheitsförderung und Interkulturalität. In diesen Bereichen haben Schulen einen klar definierten Bildungsauftrag.

Die ständige Arbeitsgruppe «Gesundheitsförderung» widmete sich im vergangenen Jahr insbesondere dem Thema Partizipation, wobei der Einbezug von Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten im Fokus stand. Zusätzlich gibt es eine weitere ständige Arbeitsgruppe, die sich gezielt mit Fragen rund um Geschlechtergerechtigkeit und

Gleichstellung befasst, um diese Themen kontinuierlich weiterzuentwickeln und im Schulalltag zu verankern.

5. Fazit und Ausblick

Die von der SBK gestellten Fragen wurden von der Bereichsleiterin Monika Feller und Stadtrat Lukas Felix kompetent und umfassend beantwortet. Ein besonderer Dank gilt Bereichsleiterin Monika Feller für die sorgfältige und informative Gestaltung der PowerPoint-Präsentation, die wesentlich zur Klarheit und Struktur der Sitzung beitrug. Ihr grosses Engagement und ihr Einsatz für die Umsetzung der Bildungsziele der Schule wurden während der Sitzung deutlich spürbar und überzeugend eingebracht.

Die Primarstufe Liestal zeichnet sich durch ihre konsequente Ausrichtung an hohen Qualitätsstandards, ihre pädagogische Innovationskraft z.B. im Bereich Leseförderung, der Einführung eines Waldkindergartens und der aktuellen Planung eines Tageskindergartens. Besonders hervorzuheben ist die enge Verknüpfung von Schulentwicklung, Evaluationsprozessen und frühkindlicher Förderung (frühe Sprachförderung). Dabei spielt auch das Ziel einer hohen Familienfreundlichkeit eine zentrale Rolle in der strategischen Ausrichtung des Bereich Bildung und Sport.

All dies erfordert auch eine vorausschauende Planung von Infrastrukturmassnahmen, die in der Sitzung der SBK intensiv und konstruktiv diskutiert wurde. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, insbesondere den gestiegenen Anforderungen an die Schulraumentwicklung gerecht zu werden. Das bestehende Schulraumprogramm muss kontinuierlich überprüft und an die sich verändernden Bedürfnisse angepasst werden. Zahlreiche Schulgebäude, wie zum Beispiel das Schulhaus Rotacker, befinden sich weiterhin in einem schlechten baulichen Zustand und müssen zumindest einer Renovierung unterzogen werden. Da eine Sanierung während des laufenden Schulbetriebs nicht möglich ist, müssen zudem Lösungen mit Ausweichräumen erarbeitet werden.

Ein zusätzliches Problem stellt die derzeitige Finanzlage dar, da die erforderlichen Mittel für die Sanierung und die Umsetzung des Raumprogramms fehlen. Diese finanziellen Engpässe erschweren die Planung und Umsetzung der dringend benötigten Verbesserungsmassnahmen, was die Situation für die Schule weiterhin unbefriedigend macht. Es wurde deshalb betont, die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Bildung und Sport, und Hochbau-Planung weiter zu intensivieren, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Deutlich wurde auch, dass die Primarstufe Liestal mit einer stetig steigenden Schülerzahl und den damit verbundenen Herausforderungen konfrontiert ist.

Darüber hinaus wurden von der SBK-Anträge gestellt, um Einsicht in das vollständige Schulraumprogramm sowie in das Konzept des Waldkindergartens zu erhalten. Diese Unterlagen wurden den Mitgliedern der SBK im Anschluss an die Sitzung zur Verfügung gestellt. Das Konzept «Tageskindergarten» kann voraussichtlich im Rahmen des Entwicklungsplans 2026 (EP 26-2030) der SBK vorgestellt werden.

5 Antrag

Antrag des Stadtrats:

Der Einwohnerrat nimmt den Entwicklungs- und Finanzplan 2025–2029 der vier Rechnungskreise (Einwohnerkasse, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallbeseitigung) zur Kenntnis.

Die SBK konnte alle wesentlichen Punkte zu ihrer Zufriedenheit klären und empfiehlt dem Antrag des Stadtrates zu folgen.

Liestal, den 11. Februar 2025

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'L. Flüeler', written in a cursive style.

Lukas Flüeler, Präsidium Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission